

# MITTEILUNGEN

JOHANNI

2019

Juni 2019

Zeitschrift für Eltern und Freunde der Rudolf Steiner Schule Aargau

*RUDOLF STEINER SCHULE AARGAU*



**Ausflug zum Wanderschäfer von Sempach**  
**Geometrie in der sechsten Klasse**  
**Suchtprävention**

# LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Ich freue mich Ihnen die Johanni-Ausgabe dieses Jahres präsentieren zu dürfen. In dieser Ausgabe finden Sie vielfältige Artikel von der Unter- bis zur Oberstufe neben Informationen über die Bauetappe III und dem Hauswartstreffen 2019. Die Schülerseite wurde dieses Mal ausnahmsweise von den Schülerinnen und Schülern der siebten Klasse gestaltet.

Viel Spass beim Schmökern wünscht Ihnen

Michael Poblitzki



**Diese Mitteilungen wurden  
mit freundlicher Unterstützung  
von Weleda AG gedruckt.**

## INHALT

<b>Aus dem Unterricht der 2. Klasse</b>	<b>3</b>
<b>Unser Ausflug zum Wanderschäfer von Sempach</b>	<b>4</b>
<b>Geometrie in der sechsten Klasse</b>	<b>6</b>
<b>Schülerseite</b>	<b>8</b>
<b>Achtklass-Spiel: Die Widerspenstige Probentagebuch</b>	<b>10</b>
<b>Suchtprävention</b>	<b>12</b>
<b>Hauswarttagung</b>	<b>14</b>
<b>9. Benefizkonzert Interview mit David Schnee</b>	<b>15</b>
<b>Bauetappe III</b>	<b>16</b>
<b>Neue Lehrkräfte</b>	<b>18</b>
<b>Impressum</b>	<b>23</b>

## AUS DEM UNTERRICHT DER 2. KLASSE

«Guten Morgen Frau Glauser, hast du Galwano dabei?»

Dies ist meist die erste Frage bei der Begrüssung am Morgen. Galwano ist mein einjähriger Dalmatiner, der seit der zweiten Klasse regelmässig dem Unterricht beiwohnt. Für die Kinder ist er ein Freund auf vier Pfoten und inzwischen ein wichtiger Begleiter der Klasse.

Nebst der Frage nach dem Hund gehören natürlich auch Erlebnisse aus der Freizeit zum morgendlichen Gesprächsstoff. Dieser Austausch ist ein wichtiger Bestandteil der Gemeinschaftsförderung, welchem ich Raum geben möchte. So haben die Schüler jeweils nach dem Morgenspruch die Gelegenheit im Kreis etwas Mitgebrachtes zu zeigen oder von ihren Erlebnissen zu berichten.

Zurzeit besteht die zweite Klasse aus acht Mädchen und acht Jungen. Wir sind also eine ausgeglichene Gruppe, in welcher jedes Kind seinen festen Platz gefunden hat. Bis sich diese 16 Persönlichkeiten zu einer Klasse geformt hatten, brauchte es allerdings viel Arbeit von jedem einzelnen, wobei besonders der regelmässige Austausch im Klassenverbund die Aufmerksamkeit und das Interesse für das Gegenüber geweckt hat. Natürlich hat jedes Kind einen besten Freund, eine beste Freundin oder beson-

ders gute Freunde und trotzdem ist die Klasse eine Gemeinschaft geworden, in der jedes Kind mit seinen Interessen und in seiner Individualität wahrgenommen und respektiert wird.

Als Folge dieser Entwicklung beobachte ich mit Freude, wie die Kinder aus eigener Initiative in der Pause als Klassengemeinschaft «Fangis» spielen oder im Unterricht einander geduldig und einfühlsam eine Aufgabe erklären.

Zum Alter der Kinder passen die «heiligen Legenden», welche im Lehrplan der zweiten Klasse eingebaut sind. Im Gegensatz zu den Märchengestalten aus der ersten Klasse handeln die Legenden von Menschen, welche auf der physischen Erde gelebt haben. Die Kraft des Glaubens und der Kampf für das Gute werden belohnt. Jeder dieser Heiligen bringt seine ganz eigene Qualität mit.

Die Legenden sind im Jahreslauf eingebaut, wobei wir die «heilige Verena», «Franz von Assisi» und «Hildegard von Bingen» ausführlich im Epochenunterricht behandeln.

Denise Glauser, Klassenlehrerin 2. Klasse



# UNSER AUSFLUG ZUM WANDERSCHÄFER VON SEMPACH

Ende Februar machen wir uns auf den Weg. Per Bus und Bahn kommen wir in Sempach an.

Der Schäfer lässt seine Schafe zufälligerweise in der Nähe des kleinen Bahnhofs weiden. Schon im Zug sehen wir plötzlich viele Schafe über eine riesige Weidefläche verstreut, eine sehr grosse Herde! Friedlich sieht das aus. Wir müssen nur fünf Minuten durch ein Industriegelände und schon stehen wir vor einem prächtigen Mann, gross, rechter Bauch, und einen richtigen Schäferhut auf dem Kopf. Die Gemütlichkeit strahlt aus seinen Augen, als er die Kinder begrüsst. Er lässt die vielen Fragen der Kinder über sich hinweg ziehen und fragt: «Ja, schätztet mol, wievyl Schof hani do?»

Er verrät nichts. Die Kinder werden ruhiger und wir gehen gemeinsam zu einem kleinen Tiertransporter. Wir schauen durch die Ritzen der Holzplatten. Darin ist ein Mutterschaf mit einem lebenden Lämmlein und einem toten. Er erzählt uns, wie das halt manchmal so geht. Die Kinder hören verständnisvoll zu. Ja, das kennen sie. Haben wir das nicht so ähnlich auch selber mit unseren beiden Schafen an der Schule erfahren. Das eine Schaf wollte nicht tragen, heisst schwanger werden. Das andere Mutterschaf bekam zwei Lämmlein, genannt Max und Moritz. Doch, wie das heute so ist, wandern die meisten männlichen Tiere in die Metzg. Na, Augen zu! Wer will schon auf ein schönes Stück Fleisch verzichten, wenn man es gern hat. Bei uns kam es allerdings anders. Unser Mutterschaf starb an Überfütterung. Nicht, dass wir ihm zu viel zu fressen gaben. Nein, unsere Gartenbesucher hatten wohl alle das liebe Gefühl dem Schaf etwas zu fressen geben zu müssen. Das war einfach zuviel und es starb an einer

Eiweissvergiftung. Dann mussten wir unsere Lämmer schöppeln, was anfangs gut ging, bis sie eine heftige Durchfallerkrankung bekamen, woran sie starben. Nicht mal der Tierarzt konnte sie retten.

Zurück zu unserem Wanderschäfer: Ja, das eine Mutterschaf ist ihm auch gestorben und das andere hat sein Lämmlein nicht angenommen, was auch ab und zu vorkommt. Nun probiert er das eine Lamm der anderen Mutter an zu gewöhnen.

Die einen Kinder gehen immer wieder zum Tiertransporter und melden, was sie beobachtet haben, der Schäfer schmunzelt. Dann fragt er wieder: «So wievyl Schof si das jetzt?» Einige Kinder fangen an zu zählen, hören aber gleich wieder auf und rufen: Das geht nicht! Es sind zu viele!

Der Schäfer ruft nun alle Kinder zusammen und erzählt uns von seinen Hütehunden. Es sind ihrer drei. Eine sehr alte Hündin, welche kaum mehr laufen kann und ein Junges von ihr. Der dritte Hund ist etwas frech und findet uns überflüssig.



**Villa Kunterbunt**  
 In Rapperswil (Rudolfsteiner-schule in der Nachbar-gemeinde) zu Vermieten  
 ab 1. Mai farbige 4 1/2-Zimmer-  
 Parterre wohnung in einem über  
 100-jährigem 2-Familienhaus mit Tiba-  
 Holzheizung 1450.- inkl. NK.  
 50.- 079 659 6648  
 Garten mit benützung erwünscht

Nun sollen wir alle diese vielen Schafe zusammen in ein Gehege treiben. Er erklärt so ungefähr! Ruck, zuck hat er mit dem typischen Maschengitterschafhag einen Halbkreis gebildet. Wir müssen langsam um die Schafe herumgehen. Das fällt nicht allen gleich leicht. Immer wieder kommen einzelne Kinder ins Laufen. Sofort setzten sich auch Schafe in Bewegung. Sie bleiben dann glücklicherweise auch wieder stehen, wird das Laufen eingestellt.

Endlich sind wir hinter der Herde aufgestellt. Die Herde befindet sich nun zwischen dem Hag und uns. Langsam, gleichmässig bewegen wir uns Richtung Schafe. Nun kommt in die ganze Herde Bewegung. Ein grosses, braunes Wogen beginnt. Einige Kinder sind schneller geworden und die Schafe reagieren sofort darauf. Es beginnen einige Strömungen innerhalb der Wogen schneller zu werden. Es entstehen sogar Gegenbewegungen. Auf einmal haben wir die Kontrolle verloren und die Schafe bewegen sich nicht mehr auf den Hag zu, sondern suchen eine Lücke in unserer Aufstellung.

Wir bekommen einen Schrecken, denn die Schafe laufen Richtung Bahntrasse, wovor der Schäfer uns gewarnt hat. Die Kinder haben schnell gemerkt worauf es ankommt und handeln entsprechend. Die Schafe laufen nun in einer grossen Spiralbewegung Richtung Hag. Langsam kann der Schäfer den Hag erweitern. Mit Hilfe der Kinder hat er die Schafe mit dem Hag umschlossen. So, jetzt ist für die Schafe Mittagspause und für uns gibt es Schäfersuppe überm Feuer. Nach einer Weile knistert lustig das Feuerchen und siehe da, ein um das andere Schaf hat sich niedergelassen und kaut wieder. Die Kinder staunen. Erst haben wir nämlich gedacht, dass unser Schäfer ein Witzchen gemacht hätte mit der Mittagspause.

Die Suppe braucht lang und die Kinder werden ungeduldig. Es ist eine ungewöhnliche Suppe. Wasser mit verschiedenen Suppenpäckchen wird verrührt.

Kommentar der Kinder: «Du machst sie ja gar nicht selber?» Er ... schweigt.

Dann schneidet er Landjäger hinein und wartet bis sie kocht. Dann kommen noch Cerevaträdli und Brotmocken dazu, fertig. Sie schmeckt wunderbar! An ein Dessert hat er auch gedacht und die Kinder nehmen dankbar die Kekse entgegen.

Wieviel Schafe sind es nun? Wir müssen schätzen! 250, 450, 700, 800, 1000? Niemand trifft es. Es sind 1207 Schafe! Wirklich? 1200 und 7? Er zwinkert.

Wir haben noch gelernt, dass ein Wanderschäfer die Schafe von ganz vielen Schafbesitzern hütet. Er ist vor allem in den Wintermonaten unterwegs. Genau genommen vom 15. November bis zum 15. März, so das Wetter dies zulässt. Diese Saison konnte er aber erst am 21. Dezember mit den Schafen losziehen. Wegen des langen schönen Herbstes konnten die Bauern ihr Weideland noch mit ihren eigenen Tieren bestossen. Ein Wanderschäfer muss jede Gemeinde einzeln anfragen, ob er durch ihr Gemeindegebiet ziehen darf. Sieben verschiedene Schafassen sind in seiner Herde vertreten.

Müde und zufrieden treten wir die Heimreise an.

Susanne Zimmer, Klassenlehrerin 3. Klasse



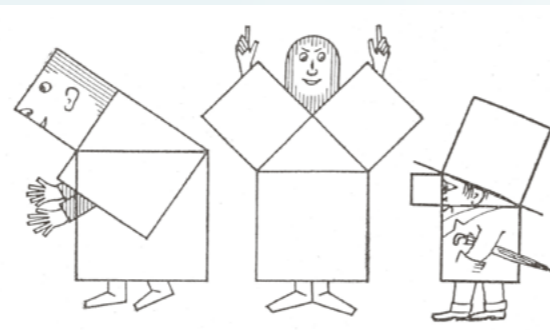
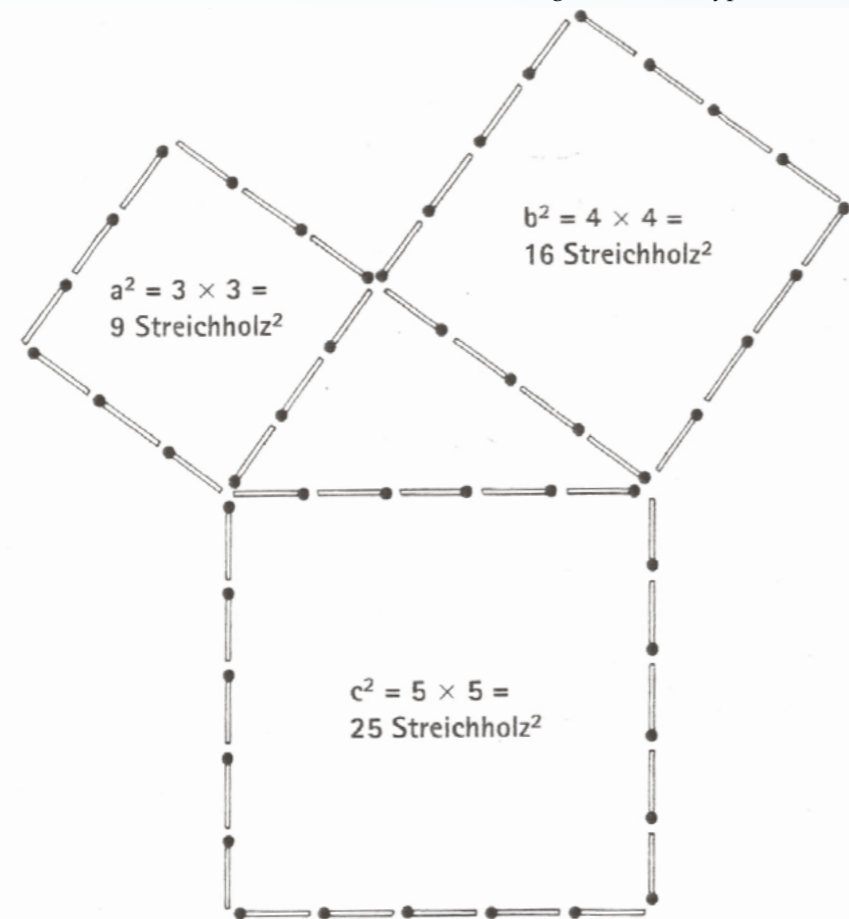
# GEOMETRIE IN DER SECHSTEN KLASSE

«Wir nehmen eine Schnur und machen 13 Knoten, die Zwischenräume sind immer gleich gross; dann legen wir den ersten und den letzten Knoten aufeinander, so dass eine geschlossene Figur entsteht; daraus formen wir jetzt ein rechtwinkliges Dreieck.»



Bereits lange vor unserer Zeit wusste man, dass auf diese Weise ein rechtwinkliges Dreieck entsteht mit den Verhältnislängen 3 : 4 : 5.

Pythagoras formulierte dann noch dazu, dass die Summe der beiden Quadrate über den kürzeren Seiten (Katheten) gleich gross ist wie das Quadrat über der längsten Seite (Hypotenuse).



Das Verhältnis der Zahlen 3 zu 4 zu 5 ist auf der einen Seite besonders, weil diese Zahlen quantitativ aufeinander folgen. Andererseits erinnern sie an das «bedachte» Haus (Dreieck über Viereck) und den darin lebenden Menschen, oft dargestellt als Fünfstern (mit dem Kopf und den vier Extremitäten).

Drei Schülerzeichnungen, die dem Pythagoras gewidmet sind.

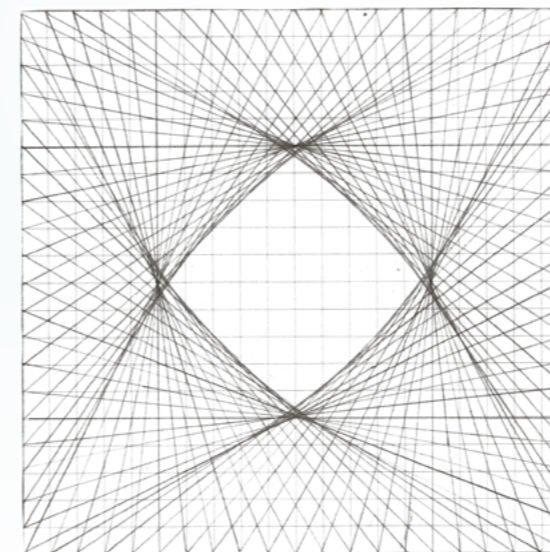
«Warum empfinden wir Geometrie als etwas Schönes?»

«Sie ist nur schön, wenn sie exakt konstruiert ist!»

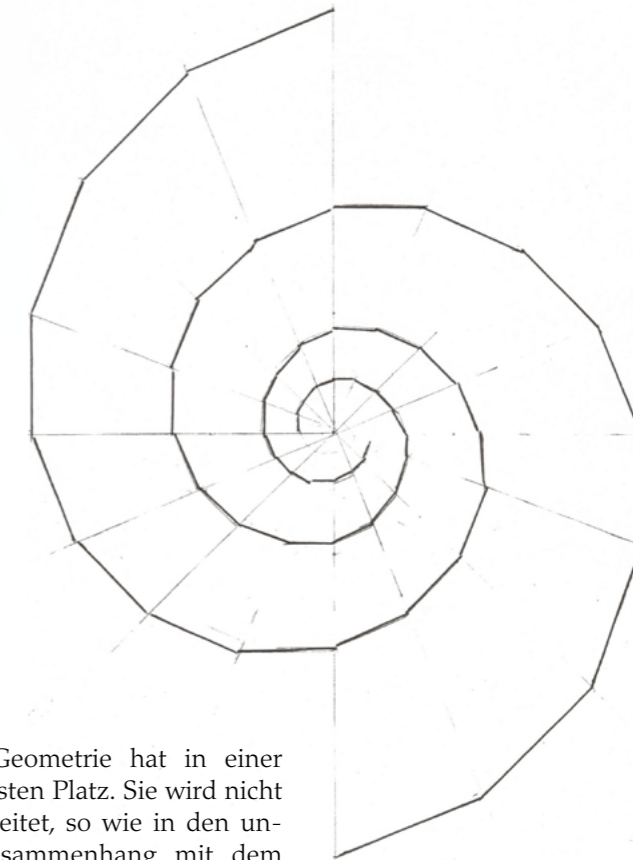
«Also, warum empfinden wir exakt gezeichnete Geometrie als schön?»

«Weil sie stimmt! Ein rechter Winkel ist z. B. immer 90 Grad.»

«Und weil eine Strecke mit anderen Strecken zusammen eine ganz neue Form bilden kann; das ist schön.»



Wir kamen darüber ins Gespräch, dass Natur und Kosmos auch von geometrischen Gesetzen durchdrungen sind.



Die darstellende Geometrie hat in einer sechsten Klasse ihren festen Platz. Sie wird nicht nur zeichnerisch erarbeitet, so wie in den unteren Klassen im Zusammenhang mit dem Formenzeichnen, sondern auch mathematisch berechenbar. Dass ein Dreieck zu einem Rechteck ergänzt werden kann und daraus die Formel  $a \times b : 2$  abgeleitet wird und damit die Fläche des Dreiecks berechnet werden kann, ist ein Ausblick in die siebte Klasse mit dem Thema der Algebra.

Agnes Studerus, Klassenlehrerin 6. Klasse

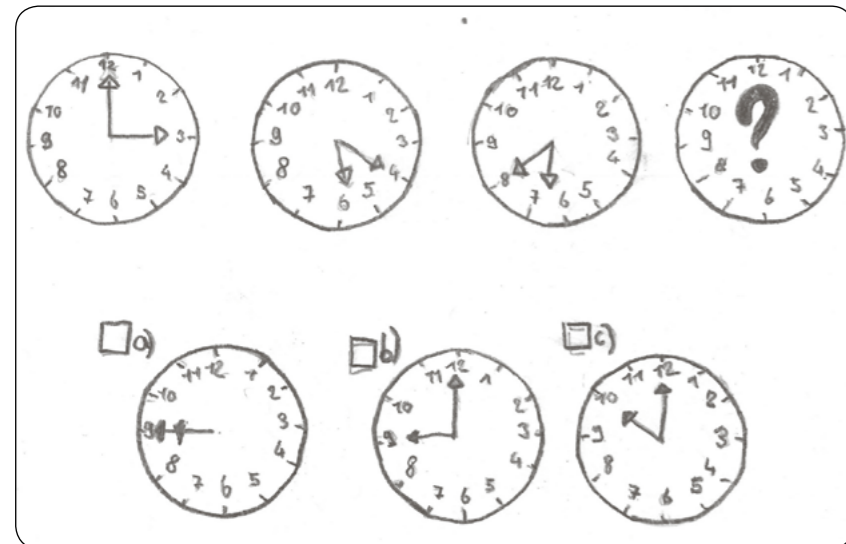
# SCHÜLERSEITE

Diese Seite wurde gestaltet von der siebten Klasse.

Vielen Dank an die Klasse und Michael Poblitzki!



Finde das Gesicht, das sich von den anderen unterscheiden lässt!



**Sudoku**  
Mittel

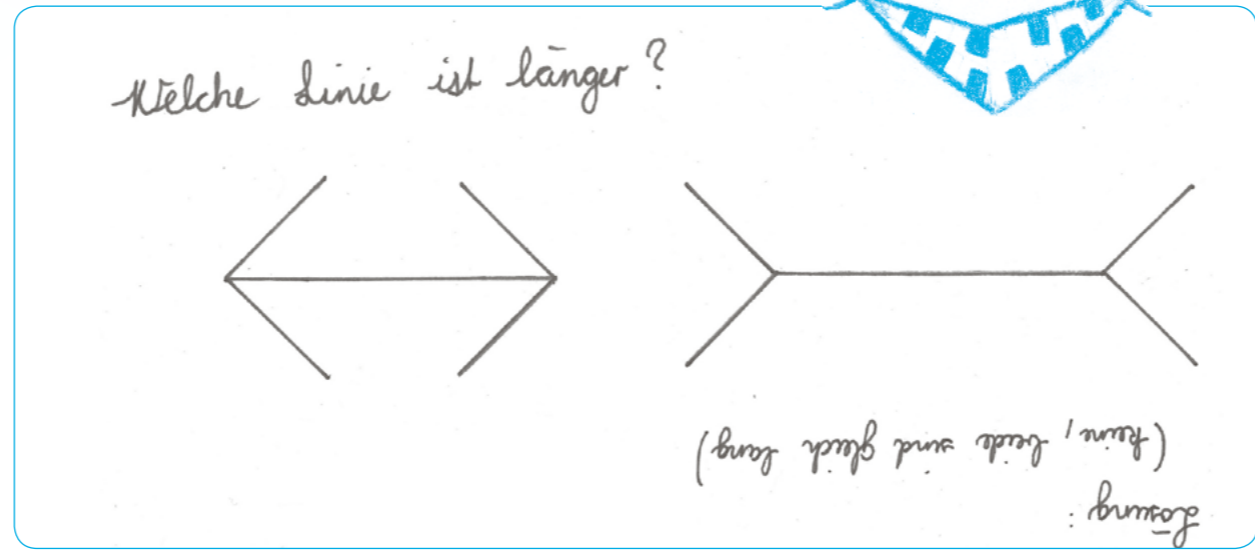
5		9		6	2	3		1
4	7		1	9				5
6			5	4		9		
1		7			6			2
8	6		4	1	7		9	
3						7		6
		8		5	1	2		9
2				7			5	4
9			8	2				

Lösung: Findet es selber raus!

Was macht eine 50kg schwere Maus auf dem Baum?  
Pieep

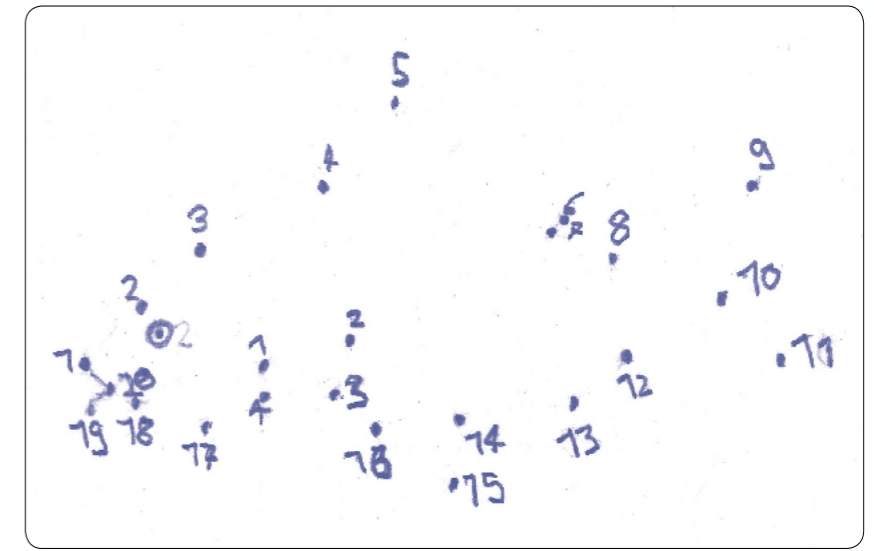
Laufen zwei Zahnstocher durch den Wald, kommt ein Igel vorbei, sagt der eine zum anderen: „Beim nächsten mal nehmen wir den Bus!“

Laufen zwei Sandkörner durch die Wüste, sagt der eine: „Ich fühl mich leicht beobachtet!“



**Rätsel:**  
Ein Mann fährt jeden Tag auf einem Fahrrad und einem Sack auf der Schulter über die Grenze. Die Polizisten haben ihn schon mehrere Male überprüft doch im Sack war nur Sand.  
Was schmuggelt der Mann?  
Lösung: Ein schmuggeld fahrer

**Rätsel:**  
Der große Bruder ist 4 Jahre alt, der kleine Bruder ist halb so alt, wie alt wäre der kleine Bruder wenn große Bruder 100 Jahre alt ist?  
(math 86) bzw 507



# DIE WIDERSPENSTIGE

Das Achtklass-Spiel



**Guten Abend liebe Eltern, liebe Schüler, liebe Kollegen, liebe Gäste**

Als ich vor jetzt 20 Jahren als Frischlehrer an die Waldorfschule in Mannheim kam, unternahm das Kollegium eine generelle Bestandsaufnahme um sich neu zu positionieren. Was sollte bleiben? Was muss weg? Was muss neu dazu kommen? Ich bin in die Gruppe «Klassenspiel» gegangen und stellte frech die Frage «Kann das nicht weg?» Das war gut so, denn im Lauf der Arbeit in dieser Gruppe wurde klar - und ich denke nicht nur für mich - welch wertvoller Baustein das Klassenspiel im Schulgebäude sein kann.

Der Kern der Waldorfpädagogik ist ein sozialer Impuls. Das Ziel ist der freie Mensch, der in der Lage ist und den Wunsch verspürt, an einer freien, offenen Gesellschaft mitzuarbeiten. Gerade in der heutigen Zeit, in der so viele die Uhren wieder zurückstellen wollen und sicher geglaubte Freiheiten wieder in Frage gestellt werden, ist dies mehr denn je notwendig.

Der Schüler, will er seine Rolle richtig ergreifen und überzeugend auf die Bühne stellen, muss sich auf den Weg machen, die Person, die er darstellen soll, in sich selbst zu finden und so ein Stück mehr von sich zu ergreifen und zu begreifen. Das ist ein emanzipatorischer Weg, denn er befreit von Unbewusstem, Unergriffenem, Ungestaltetem.

Auch die Figuren im Stück «Die Widerspenstige» sind aufgerufen sich zu befreien – von den einengenden Erwartungen der Familie oder den diskriminierenden Rollenbildern und so das Leben zu ergreifen und zum eigenen Leben zu machen. So richtig gelingen das allerdings nur Petruccio und Katharina – und auch das stimmt nicht ganz, denn am Ende des Stückes ist die Befreiung nur ein Versprechen in die Zukunft hinein, es ist der Beginn des Weges in das eigene, freie Leben.

*Jan-Christoph von Deschwanden*

«Die Proben sind anstrengend und nervig, wenn man den Text nicht kann.»

## Probentagebuch

**Der erste Tag:** Wie lange braucht man, bis man die Rolle auswendig kann? Werden wir Spass haben oder wird es nur Arbeit sein? Werden die Leute Spass haben und applaudieren?

**Dienstag, 09.04.:** Heute waren die Kulissenwände dran. Die alte Farbe musste abgewaschen werden. Das Wetter war warm, so dass wir unseren Spass hatten, auch wenn das Schrubben mit der Zeit in die Knochen ging.

**Mittwoch, 10.04.:** Immer noch können einige ihre Texte nicht, was bei den Proben einfach nervig ist. Auch beim Üben ist kaum einer motiviert.

**Donnerstag, 11.04.:** Wir sollen unsere Vorstellungen für die Kostüme formulieren. Irgendwie hat keiner sich so richtig Gedanken dazu gemacht. Alles soll in den Fünfigern angesiedelt sein.

**Freitag, 12.04.:** Die erste Woche ist um. Noch kann keiner so richtig seinen Text. Noch kann keiner so richtig sich vorstellen, wie das am Ende aussehen wird.

**Ferien:** Wie an Silvester: Was nimmt man sich nicht alles vor! Wie wenig macht man dann tatsächlich!



**Montag, 29.04.:** Ein paar Rollen sind jetzt neu besetzt worden, so dass fast jeder zwei Rollen hat.

**Dienstag, 30.04.:** So langsam nehmen die Kulissen Formen an. Der Schriftzug für das Schild vom Restaurant ist gelungen. Jetzt muss es nur noch ausgemalt werden. Auch die Ziegeldächer sind im Werden. Nur der Baum ist verkehrt herum aufgemalt worden. Egal, das bekommen wir auch noch hin!

**Mittwoch, 01.05.:** Das Aufwärmen und die Sprachübungen waren so wie immer, also ganz in Ordnung. Die Proben allerdings sind anstrengend und nervig, wenn man den Text nicht kann. Auch das Textlernen machte keinen Spass, weil kaum einer richtig üben will. Eben ein Tag der Arbeit.

**Donnerstag, 02.05.:** Die ersten Wände stehen auf der Bühne. Das warme Rot der Restaurantfassade ist gelungen.

**Freitag, 03.05.:** Nur noch zwei Wochen!

**Montag, 06.05.:** Die grossen Szenen am Ende des Stückes sind die schwierigsten. Fast alle stehen auf der Bühne und jeder soll die ganze Zeit in seiner Rolle sein, auch wenn er nur ein paar Sätze hat!

**Dienstag, 07.05.:** Die Kostüme vervollständigen sich. Aber es gibt nicht genügend Anzüge in kleinen Grössen. Schmuck und Brillen gibt es auch nicht viel im Fundus.

**Mittwoch, 08.05.:** Alle sind müde. Das Klassenspiel ist ganz schön anstrengend – nicht nur für die Schüler.

**Donnerstag, 09.05.:** Grosser Kostümanprobetag! Jeder wird genau begutachtet und da und dort wird ergänzt. Gleichzeitig wird fleissig genäht und an den Kulissen weitergearbeitet.

**Freitag, 10.05.:** Noch eine Woche!!! Jetzt darf niemand mehr fehlen! Spätestens Dienstagmittag muss das Programmheft zum Druck gehen.

**Montag, 13.05.:** Während der Proben wurde letzte Hand an die Kulissen gelegt. Jetzt wachsen sogar ein paar Blumen aus den Mauerfugen. Am Nachmittag wurde geschminkt. Morgen geht das Programmheft in den Druck.

*Geschrieben von der Schülern der achten Klasse, zusammengestellt und ergänzt von Jan-Christoph von Deschwanden, Klassenbetreuer 8. Klasse*



# SUCHTPRÄVENTION

durch Steinerpädagogik

Man kann heute schnell und einfach an Suchtmittel gelangen. Das bedeutet, dass unsere Kinder, sobald sie sich dem Thema öffnen, auch leicht den Schritt zum Konsum machen können. Steinerpädagogik bietet die Möglichkeit, präventiv dafür zu sorgen, dass das Bedürfnis, den Schritt hin zum Konsum eines Suchtmittels zu machen, gar nicht erst entsteht.

Sogenannte Rauschmittel stellen die Möglichkeit dar, ein immaterielles Bedürfnis durch ein materielles Mittel zu befriedigen. Drogen sind also der scheinbar einfache Weg zu einer Bedürfnisbefriedigung zu gelangen oder anders formuliert aus einem Mangel heraus Glück zu zaubern. Die leidensvollen Konsequenzen, die daraus erwachsen können, scheinen so weit weg, dass die Warnung davor meist wenig Wirkung zeigt.

Was sind denn nun die immateriellen Bedürfnisse, die insbesondere im dritten Jahrsiebt erwachen und befriedigt werden wollen? Im Wesentlichen sind dies die Wünsche nach Selbstbestimmung, vielfältigen Beziehungen, aktivem Gestalten und spirituellen Erfahrungen.

## Selbstbestimmung

Mit der Pubertät beginnt ein Ablösungsprozess von den Eltern und den familiären Strukturen. Der Jugendliche stellt die Werte, die Moralvorstellungen der Eltern in Frage, er fängt an mit ihnen zu diskutieren, wird schnell emotional oder versinkt in dumpfes Brüten über den Zustand der Welt. Das Verlangen nach einem moralischen Kompass ist gross und die Einsicht, dass dieser moralische Kompass nur durch ein selbständiges und selbstverantwortliches Handeln erworben werden kann, wächst meist widerwillig. Hohe Ideale werden gerne angenommen, doch meist wartet hinter der nächsten Ecke bereits die Enttäuschung, dass die Umsetzung des Ideals immer nur eine Annäherung an das Ideal darstellen kann. Wird der Jugendliche hier nicht sorgsam begleitet, und werden ihm gleichzeitig nicht die Freiräume zur Selbsterfahrung gegeben, kann der Jugendliche zur Einsicht gelangen, dass er sich nicht selbstbestimmen kann. Dann entsteht eine grosse Leere in ihm, da ein wesentlicher Teil seines Menschseins unerfüllt bleibt. Der moralische Kompass, der auf dem Weg zum Menschsein Orientierungshilfe gibt, wird in allen Alterstufen in der Waldorf-

pädagogik herausgebildet, so z.B. durch die Legenden in der zweiten Klasse, die Behandlung der Ideale in der Goethe-Schiller Epoche der neunten Klasse oder auch in der Faust Epoche der zwölften Klasse.

## Vielfältige Beziehungen

Die Zeit der Loslösung vom Elternhaus und der eigenen Kindheit ist immer auch eine Neuorientierung in die eigene Zukunft hinein. Alle Türen scheinen offen zu stehen, alles scheint machbar und jede menschliche Begegnung birgt ein Füllhorn an Impulsen. Gerade die randständigen, seltsamen, oft auch provokanten Menschen können dann eine grosse Anziehungskraft ausüben. Ihnen scheint gelungen, woran man selbst noch arbeitet: die Umsetzung eines Ideals, meistens das der Freiheit. Die biographischen Arbeiten der siebten Klasse greifen dieses Bedürfnis nach einem gegliederten, vorbildhaften Leben auf.

## Aktives Gestalten

Im Erwachsenen kann der Jugendliche aber auch dem enttäuschten, verbitterten Menschen begegnen, der seinen Wunsch nach Selbstbestimmung verworfen hat und seine Haltung als Realismus kaschiert, wenn er sagt, dass man als kleines Licht, dass man doch letztendlich sei, eh nichts bewirken könne. Vielmehr solle man schön das machen, was einem aufgetragen wird, nicht anecken und ansonsten den lieben Gott eine guten Mann sein lassen. Im Jugendlichen dagegen lebt der Wunsch nach aktivem Gestalten stärker als je zuvor. Was für ein erhebendes Gefühl, wenn das selbst Gedachte sich erfolgreich realisieren lässt! Und was für eine Enttäuschung, wenn ihm dies verwehrt wird! Deshalb ist in der Waldorfpädagogik das handlungsorientierte Unterrichten ein so wichtiger Baustein. Das denkerische Begreifen und Planen soll Hand in Hand gehen mit dem konkreten Tun. Das Vermessungspraktikum steht hier beispielhaft für die lebendige Umsetzung des Mathematikunterrichtes; am besten gelingt dies, wenn die erstellten Pläne Grundlage werden für konkrete bauliche Massnahmen.

## Spiritualität

Das kann doch nicht alles sein! Der Wunsch nach grenzüberschreitenden und grenzerweiternden Erfahrungen erwacht im dritten Jahr-

siebt. Dahinter steckt oft nicht nur das Bedürfnis nach Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis, sondern auch der Wunsch nach der Rückverbindung mit dem Göttlichen, das gerade in dieser Zeit als schmerzlicher Verlust wahrgenommen werden kann. Hinzu kommt, dass der Mensch in dieser Zeit oft erstaunlich offen ist für übersinnliche Wahrnehmungen. Das kann zu verunsichernden Verwirrungen führen, das kann aber auch zu einer beglückenden Ahnung des eigenen Seins führen. Schliesst sich dieses faszinierende Fenster dann schnell wieder, was oft die Regel ist, weil entweder der Mut fehlt, darüber zu sprechen, oder das Verständnis der Mitmenschen hierfür fehlt, liegt der Versuch nahe, es gewaltsam mit Hilfe chemischer Stoffe wieder zu öffnen. Dass dieser gewaltsame Versuch Auswirkungen auf die Qualität der Erfahrung, die über die körperliche Ebene provoziert wird, hat und langfristig nicht in die Freiheit sondern in ein brutales Gefängnis führt, wird meist nicht oder zu spät erkannt.

Die Waldorfpädagogik kann auf diese Zeit prägender, grenzwertiger Erfahrungen vorbereiten und den jungen Menschen behutsam und liebevoll begleitend hindurchführen. Es sind im Wesentlichen drei Instrumente, die ihr hierfür zur Verfügung stehen: die goetheanische Weltanschauung, ein Unterricht des aktiven Gestaltens und die Bereitschaft das Spirituelle stets miteinzubeziehen.

Die **goetheanische Weltanschauung** fordert ein lebendiges Bild statt toter Definition. Die Welt soll aus erster, sprich eigener Hand erfahren werden. Kein Vorurteil, keine Anschauung, keine Gewohnheit soll die Wahrnehmung einschränken oder beeinflussen. Der Schüler soll von Anfang an ein tiefes Vertrauen in die eigene Wahrnehmung erhalten. Er soll seine Wahrnehmung mit den Wahrnehmungen der Mitschüler austauschen und so soll ein lebendiges, gemeinschaftliches Bild von der Welt entstehen, das sich stets verändern darf und soll. Wichtig ist ausserdem, dass zur **Wahrnehmung** sich die **Empfindung** einstellt. Erst dann setze ich mich wirklich in Bezug zur Welt. Das ist insbesondere im dritten Jahrsiebt wichtig, wenn der Schüler sein **moralisches Urteilen** entwickeln soll. Hier muss er auf die Empfindungen aufbauen können, die er in früheren Jahren entwickelt hat, als er die lebendige Anschauung einübte, denn ohne Empfindung wird das Urteil

schnell zur apodiktischen Verurteilung, zur kalten Prinzipienreiterei und die Moral verkommt in der Herzlosigkeit.

Welche innere Haltung sollte der Lehrer gegenüber dem Schüler einnehmen? Nie ist der Schüler ein leeres Blatt, das der Lehrer zu beschreiben hat. Der Schüler bringt Erfahrungen aus vielen Inkarnationen mit. So kann er dem Lehrer in mancher Hinsicht einiges voraus haben. Die Waldorfpädagogik ist eine diagnostische Pädagogik. Sie besitzt Instrumente, die es dem geschulten Lehrer erlauben, die im Schüler schlummernden Fähigkeiten zu erkennen und herauszubilden, so dass sie sich **frei entfalten** können. So kann der Lehrer dem Inkarnationsprozess des Schülers, seinem erfolgreichen Ankommen in dieser Welt hilfreich zur Seite stehen. Auch die Klasse ist als **karmische Gemeinschaft** zu verstehen, die sich gegenseitig in ihren Inkarnationsprozess unterstützen kann. Hierfür braucht es allerdings den geschulten, erfahrenen Lehrer. So entsteht durch die Klassengemeinschaft, ja auch durch die Schulgemeinschaft, eine **Beziehungsvielfalt tiefer Art**. Der Lehrer, der all diese Zusammenhänge kennt und erkennt, ist der notwendige Begleiter bei diesen Prozessen.

Der Unterricht an einer Waldorfschule hat immer auch eine religiöse Basis. Religiös meint hier die Rückverbindung zu unserem göttlichen Ursprung, zu unserer Quelle. Das ist gleichsam eine Erinnerungsarbeit, die die **Existenz einer geistigen Welt** miteinbezieht. Dies reicht von der Erkenntnis, dass alles materielle Sein seinen Ursprung im Geistigen, in der Idee hat bis hin zum **bewussten Schöpfen der Welt** als einem zentralen Auftrag des Menschseins. Aktives Gestalten, Selbstbestimmung und spirituelle Erfahrung kommen hier sich gegenseitig ergänzend zusammen.

Gelingt es dem Pädagogen seinen Schüler so an sein Menschsein heranzuführen, seine in ihm wohnenden Fähigkeiten sich entfalten zu lassen, sein Bedürfnis nach Selbstbestimmung, Beziehungsvielfalt, Lebendigkeit und aktivem Gestalten zu befriedigen, dann kann er ihn erfolgreich schützen vor den gefährlichen Versprechungen des Drogenkonsums.

*Jan-Christoph von Deschwanden*

# HAUSWARTTAGUNG

an der Rudolf Steiner Schule Aargau



## Hobby-MusikerInnen gesucht

Unser Ensemble, [www.ensemble-rinah.ch](http://www.ensemble-rinah.ch), besteht aktuell aus vier engagierten Frauen, die zurzeit eine Deutsche Jodelmesse proben.

Sie singen, jodeln, spielen ein Streichinstrument oder Blockflöte?

Dann sind Sie bei uns genau richtig.

Wir proben etwa 14-täglich, meist freitags, an der ETH Zürich. Bei genügend Mitgliedern aus der Region könnten die Proben teilweise auch in Schafisheim stattfinden.

Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich gerne an die Komponistin / Ensembleleiterin Laura Schärmeli, [ensemble@gmx.ch](mailto:ensemble@gmx.ch) oder 056 470 67 81.

Am Samstag, den 30. März, fand an der Rudolf Steiner Schule in Schafisheim eine Tagung statt für HauswartInnen und Hausdienst MitarbeiterInnen der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz.

Das Treffen, welches die Raumpflege «im» Hauswartdienst, oder wie wir meistens sagen, das Putzen, zum Thema hatte, wurde vom Hauswart der Steiner Schule Schafisheim, Georges Fink, und dem Hauswart der Rudolf Steiner Sonderschule in Lenzburg, Adi Zobrist, organisiert.

Zu Beginn der Tagung führte Georges Fink die Teilnehmenden durch die grosszügig angelegten Anlagen der Schule mit ihren geräumigen Gebäuden. Für mich war die Besichtigung des grossen Saals mit den verschiedenen Nebenräumen ein Höhepunkt dieses Tages.

Nach einem ersten Rundgang fand im wunderschönen Saal ein Vortrag der Raumpflege-Expertin, Frau Linda Thomas, statt. Mit humorvollen Anekdoten und einer Vielzahl von Beispielen aus ihrem Berufsalltag schärfte sie bei den ZuhörerInnen den Sinn für nachhaltiges und umweltfreundliches Reinigen. Frau Thomas' Philosophie liegt die Einsicht zugrunde, dass die Reinigung nicht als Kampf gegen den Schmutz empfunden werden sollte, sondern die respekt- und liebevolle Pflege eines Raumes ist. Diese neue Betrachtungsweise setzt Achtsamkeit und Geduld voraus.

Nach dem Vortrag erfolgte der zweite Teil der Arealbesichtigung. Anschliessend wurden

wir in einem der Speisesäle im alten Hugenotengebäude aufs Vortrefflichste verköstigt. Bei Sonnenschein und angenehm warmen Temperaturen konnten wir den Kaffee im Freien geniessen. Als nächstes stand der Workshop mit Frau Thomas auf dem Programm. Erste Erläuterungen und Tipps erfolgten noch im Freien, während der Kaffees. Die nützlichen praktischen Hinweise, bei welchen auch die erforderlichen Geräte und die Reinigungsmittel vorgestellt wurden, fanden dann im Foyer statt; der Kreis war geschlossen – wo wir uns am Morgen zuerst begegnet waren, endete nun die Tagung.

Der Tag in Schafisheim hat mir in vielerlei Hinsichten gut gefallen:

- Ich kenne nicht manche Rudolf Steiner Schule, deshalb sind meine Vergleichsmöglichkeiten nur beschränkt, aber ich finde die Schule in Schafisheim steht auf einem beneidenswert grossen und schönen Areal und verfügt über luxuriöse Platzverhältnisse, auch in Bezug auf die Gebäude.

- Die Raumpflege ist ein zentrales Thema in der Hauswartung. Mich hat deshalb sehr interessiert, was Frau Thomas zu diesem Thema zu sagen hat – und es hat mich überzeugt!

- Obschon sich die meisten Teilnehmenden zum ersten Mal trafen, bestand rasch ein reger Austausch über Fachliches, auch eine freundschaftliche Nähe war schnell spürbar, und ich begrüsse die Idee, dass diese Form der Hauswarttagung im nächsten Jahr an einer anderen Schule wieder durchgeführt werden soll.

Zum Schluss dieses Berichts möchte ich Georges Fink und Adi Zobrist für einen wunderbar organisierten Tag danken. Von allem war reichlich und in bester Qualität vorhanden – nur die Zeit war knapp!

Hans-Peter Amacher,

Hauswart Rudolf Steiner Schule Winterthur

# 9. BENEFIZKONZERT

Zum 9. Benefizkonzert zugunsten des Familienunterstützungsfonds an der Rudolf Steiner Schule Aargau dürfen wir am 3. November um 17 Uhr das Kaleidoscope String Quartet begrüßen. Eines der beiden Gründungsmitglieder des Streichquartetts ist David Schnee, der bereits mehrmals in den Jahren 2006 bis 2008, damals mit dem frisch gegründeten Galatea Quartett, in unserem Saal konzertierte. Im Folgenden ein kurzes Interview mit ihm:

**S. Gomer:** Sie kennen unseren Saal bereits. Können Sie ihn aus Ihrer Sicht beschreiben?

**D. Schnee:** Der Saal der Rudolf Steiner Schule eignet sich hervorragend für Kammermusik, soweit ich dies in Erinnerung habe. Er ist nicht überakustisch, aber auch nicht zu trocken, was ein sehr differenziertes Zuhören ermöglicht. Wenn ein Saal die Musik in dieser Masse unterstützen kann, ist es sowohl für uns als auch für das Publikum eine gute Voraussetzung für ein gelungenes Konzert.

**S. Gomer:** Wie kamen Sie damals dazu mit dem Galatea Quartett bei uns aufzutreten?

**D. Schnee:** Über meine Mutter, welche längere Zeit an der Schafisheimer Schule unterrichtete war es damals naheliegend, dass wir mit dem Galatea Quartett auftreten würden. Den ganz genauen Hergang kann ich aber leider nicht mehr rekonstruieren, bis am 3. November haben wir aber noch genügend Zeit dies zu klären!

**S. Gomer:** Wie ging die Entwicklung mit dem Galatea Quartett weiter?

**D. Schnee:** Ich bin 2013 aus dem Quartett ausgetreten, weil ich mich stärker anderen Projekten widmen wollte und nach 8 Jahren grundsätzlich eine Veränderung brauchte. Das Quartett ist aber nach wie vor sehr aktiv, wir sind uns freundschaftlich verbunden und es ergeben sich immer wieder Gelegenheiten wo wir zum Spielen zusammentreffen.

**S. Gomer:** Sie sind in mehreren Projekten musikalisch tätig. Warum haben Sie vorgeschlagen, mit dem Kaleidoscope String Quartet aufzutreten?

**D. Schnee:** Obschon ich musikalisch die Abwechslung und die Vielseitigkeit suche, ist mir das Kaleidoscope String Quartet persönlich doch am wichtigsten. Wir können uns gewissermassen alle Freiheiten herausnehmen, da wir unsere eigene Musik quasi auf den Leib schreiben und uns niemand etwas vorschreiben kann. Es ist auch von Vorteil mit einem Programm über längere Zeit auf Tournee gehen zu können, was uns erlaubt die Musik auswendig zu spielen und mehr Risiko und spontane Interaktion zuzulassen. So hat sich im Quartett auch von Beginn an eine grosse Spielfreude entwickelt. Zudem spielen wir mit dem KSQ Musik, die ein sehr breites Publikum begeistern kann, da sie sehr viele Stile und Einflüsse vereint, äusserst abwechslungsreich ist und dennoch hohen Ansprüchen gerecht wird.

**S. Gomer:** Wie stehen Sie zur Pädagogik der Rudolf Steiner Schulen?

**D. Schnee:** Als ehemaliger Steinerschüler kann ich sagen, dass die Schule für mich persönlich und als Musiker gut gepasst hat und der richtige Weg war. Selbstverständlich muss für jedes Kind geprüft werden, ob die Pädagogik und das schulische Umfeld passt. Aber ich habe festgestellt, dass viele grundlegende Werte, welche mir an der Rudolf Steiner Schule bereits vor über 20 Jahren vermittelt wurden heute aktueller sind denn je. Ich denke hier an Themen wie nachhaltiger Lebensstil, ganzheitliche Entwicklung, bewusste Ernährung oder Förderung sozialer Kompetenzen. Alles Themen, welche für eine lebenswerte Zukunft ausschlaggebend sind und mittlerweile auch in der breiten Gesellschaft angekommen sind. Solange die Anthroposophie und die Steiner Schulen diese Qualitäten zeitgemäss und selbstkritisch vermitteln können, stehe ich sehr positiv zur Steiner-Pädagogik.

**S. Gomer:** Herr Schnee, ich danke Ihnen für dieses Interview.

Foto: Oliver Ajkovic, Berlin





# Bauetappe III

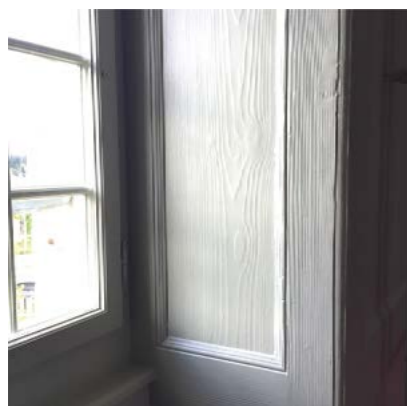
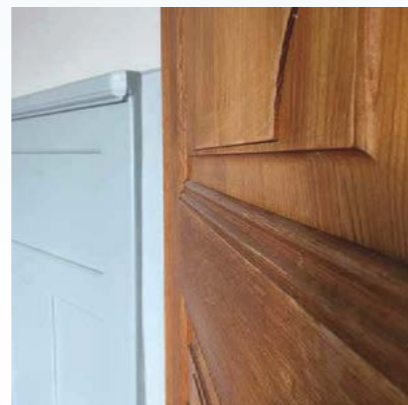
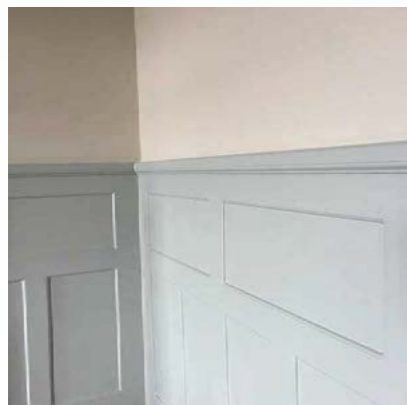
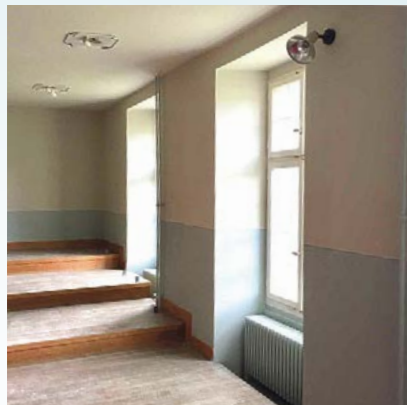
Rudolf Steiner Schule Schafisheim

In der dritten Bauetappen werden verschiedene Renovationen und Umbauten angepackt.

Das Gartenbauhaus wurde an die Heizung der Schule angeschlossen und die alte Ölheizung konnte demontiert werden. Der grosse Saal wurde renoviert, die Naturwissenschaftsräume im 1.OG des Brutelgutes werden umgebaut und die Einrichtung modernisiert, fleissige Eltern haben die Fensterläden gewaschen und geölt und nach den Sommerferien sollen mit Unterstützung von Eltern die Arbeiten am Pausenplatz beginnen.

## Naturwissenschaften

Ein neuer strapazierfähiger Laborboden wurde verlegt, die Wände nach historischen Befunden rekonstruiert und die neuen Labormöbel stehen für spannende und explosive Experimente bereit.



WEIBEL  
HEGEWALD

# Bauetappe III

Rudolf Steiner Schule Schafisheim

## Der grosse Saal

Die Kuppel über dem Zuschauerraum und die Kuppel über der Bühne wurden gereinigt und restauriert, die Wände gewaschen, der Boden geschliffen und geölt, der Bühnenboden neu lackiert, zwei zusätzliche Fluchttüren eingebaut und endlich sind auch die neuen bequemen Sitzschalen montiert.



...und auch vermeintlich belanglose Nebenräume erstrahlen in neuem Glanz und Farbe



WEIBEL  
HEGEWALD

## URSULA SUTER



**Stundenlang mit dem Pferd durch die Wälder stromern, das war in meiner Kindheit und Jugend meine liebste Beschäftigung.** Die verschiedenen Düfte der Erde, die unterschiedlichen Farben und Töne in den wechselnden Jahreszeiten erlebte ich als eine Art Sprache, welche mir von grosser Schönheit erzählte.

Später war es dann die Musik, die ähnlich auf mich wirkte. Ihr zu lauschen, ob modernen oder klassischen Stücken, dem Wechsel der Instrumente zu folgen, erschien mir stets wie ein Gespräch, das mir lange verständlicher war als das gesprochene Wort. Das eigene Musikschaffen war mir ein Mittel, vieles wofür mir die Sprache wie unzulänglich schien, mit einer leichten Selbstverständlichkeit ausdrücken zu können.

Trotz dieser klingend-farbigen Innenwelt entschied ich mich aber für einen Weg im konkreten Hier und Jetzt. Ich absolvierte eine Wirtschaftsausbildung. Diese führte mich in das Verlagswesen und später in die verschiedenen Bereiche der Universität Basel.

Einige Jahre später, als mein Sohn elf Jahre alt war, traf ich dann auf das Eurythmiestudium. Es war die leichte Bemerkung einer Bekannten, die die Ausbildung an der Akademie für Eurythmische Kunst in Aesch begonnen hatte. Sie riet mir, den Studiengang anzuschauen. Nach einer «Schnupperstunde» stand für mich absolut fest, dass ich mich ab nun mit dieser Kunst beschäftigen will. Ich hatte in ihr die Ausdrucksmöglichkeit gefunden, nach der ich für die Sprache stets gesucht hatte und gleichzeitig erlebte ich eine noch tiefere Möglichkeit für den Ausdruck der Musik.

Nach 5 Jahren schloss ich das Studium als Bühneneurythmistin mit Diplom ab.

Meine künstlerische Tätigkeit konnte ich in all den Jahren in verschiedenen Ensembles vertiefen und diese führe ich nach wie vor weiter.

Nach nun fast 20 Jahren an der Universität und den dadurch wahrgenommenen Veränderungen im Bildungswesen habe ich mich letzten Sommer entschieden, in die pädagogische Eurythmie einzusteigen. Dieser Entschluss führte mich alsdann an die Schafisheimer Schule und ich bin sehr gerne hier. Zugunsten dieser Veränderung wechselte ich uniintern zu einer 50%-Anstellung und insofern ich neben meiner künstlerischen Tätigkeit Zeit finde, reise ich sehr gerne. Am liebsten nach Italien, Wien, Irland oder auch in den nahen, wunderschönen Schwarzwald.

Zeitweilig empfand ich die erwähnten unterschiedlichen Richtungen meines Weges als eher nebeneinander laufende Spuren. Durch das künstlerische Studium in Verbindung mit geisteswissenschaftlicher Erkenntnismethode wurden mir die sozialen Prinzipien jedoch immer sichtbarer, welche sowohl für meine Arbeit im öffentlichen Sektor, meine künstlerische Arbeit aber auch für die pädagogische Eurythmie gelten. Diese Verbindung immer mehr erkennen und mich damit beschäftigen zu können bereichert mich sehr. Es gibt viele verschiedene Wege sich mit der Gegenwart, dem Zeitgeschehen und dem Menschen zu beschäftigen – ich bin dankbar und freue mich immer wieder, meinen in dieser Form gefunden zu haben.

*Ursula Suter,  
Fachlehrerin Eurythmie*

### Anthroposophische Gesellschaft

Troxler-Zweig Aarau

#### Hat man immer zwei Chancen?

Verfehlen und Wiederfinden des Gral

Zwei öffentliche Vorträge von Johannes Greiner, Aesch BL

Mittwoch, 30. Okt. und 6. Nov. 2019

Ort: Töpferhaus, Bachstrasse 117, Aarau

Beginn: 20.00 Uhr

Eintritt: CHF 20.– (Schüler/Studenten freier Eintritt)

## JONATHAN GOMER



**Aufgewachsen bin ich in Donaueschingen.** Als Kind erlernte ich zuerst Blockflöte und Klavier und entdeckte im Alter von elf Jahren die Gitarre. Daraus wurde eine grosse Leidenschaft. Mein Abitur (Matur) machte ich mit Hauptfach Musik.

Nach meiner Schulzeit unternahm ich einen kurzen Ausflug in die Welt der Technik und absolvierte eine Ausbildung zum Kfz.-Mechaniker. Ich studierte dann aber doch lieber Gitarre in Freiburg i. B., was meine neue Heimat wurde.

Seit 1995 unterrichtete ich an der Musikschule Donaueschingen, daneben aber auch an anderen Musikschulen Gitarre und Band.

Ich spielte und spiele in vielen Bands und Projekten verschiedener Stilrichtungen Gitarre und verschiedene Saiteninstrumente, unter anderem E-Bass, Kontrabass, Banjo und Dobro. Bei grossen Firmenevents, Dinnershows, Hochzeiten und Konzerten, solo, im Duo mit kleinen Bands, mit grossen Bands und mit Orchester.

Als im November 2018 hier in Schafisheim eine Vertretung für Musik gesucht wurde, war ich sehr neugierig und freute mich über ein neues Aufgabengebiet und eine grosse Herausforderung. Aus der Vertetung wurde eine feste Stelle, das Kollegium nahm mich herzlich, offen und vertrauensvoll auf, und ich freue mich, dass ich die Gelegenheit bekommen habe, mit so vielen Schülerinnen und Schülern meine Begeisterung und Leidenschaft für die Musik zu teilen.

*Jonathan Gomer,  
Musiklehrer*

### Das Leben in die Hand nehmen Biografiewerkstatt

**Ziele:**

- **Meinen roten Faden erkennen**
- **Distanz gewinnen • Krisen bewältigen • Visionen entwickeln**
- **Selbsterkenntnis/Welterkenntnis**

Ich freue mich auf Ihre Anfrage!  
Herzlich willkommen!

Stefanie Schär  
Mob. 076 472 94 80  
stefanieschaer@bluewin.ch  
www.biografie-werkstatt.ch

### Praxis für Kinesiologie



Mein Ziel ist es, Menschen zu unterstützen ihr volles Potenzial zu Leben. Manchmal steckt man in einem Hamsterrad fest und benötigt Unterstützung, damit man die Dinge verändern kann oder das man eine andere Sichtweise erhält. Der Körper zeigt, wo die Energie nicht optimal fliesst, diese helfe ich Schritt für Schritt wieder ins fließen zu bringen. Ich arbeite auf allen drei Ebenen Körper, Geist und Seele und es kann immer nur so viel geheilt werden, wie der Mensch zulässt.

Ich biete Unterstützung in folgenden Bereichen:  
Lernschwierigkeiten – Sprachprobleme – Allergien (Heuschnupfen – Laktoseintoleranz etc.) – Rückenbeschwerden, Migräne – Ängste, Schockzustände – Antriebslosigkeit, Erschöpfungszustände – Muskuläre Verspannungen oder Schmerzen und bei vielen anderen Themen

Öffnungszeiten jeweils montags von 08.00 – 20.00 Uhr  
in der Praxis Sonnenfalter, Stadtgässli 10, 5600 Lenzburg.

Kontakt: Natel 079 233 60 83, E-Mail: info@kinesiologie-studerus.ch,  
www.kinesiologie-studerus.ch

Ich bin Mitglied beim EMR und EGK und bei den meisten Krankenkassen mit entsprechender Zusatzversicherung anerkannt. Bitte klären Sie im Voraus ab, ob und wieviel der Kosten übernommen werden.

Ich freue mich, Sie bald persönlich kennen zu lernen.

## Anthroposophische Gesellschaft Troxler-Zweig Aarau

### Was sind unsere spirituellen, sozialen und ökologischen Aufgaben?

Der Zeitgeist Michael und die Sorge um eine menschenwürdige Zukunft

Beiträge und Gespräche mit Johannes Greiner und Anton Kimpfner

Sonntag, 27. Oktober 2019, 14.30 – 18.00 Uhr

Ort: Töpferhaus, Bachstrasse 117, Aarau

Eintritt: CHF 40.– (Schüler/Studenten freier Eintritt)

## UNTERSTÜTZUNG LIEGENSCHAFTEN UND BRUTELGARTEN

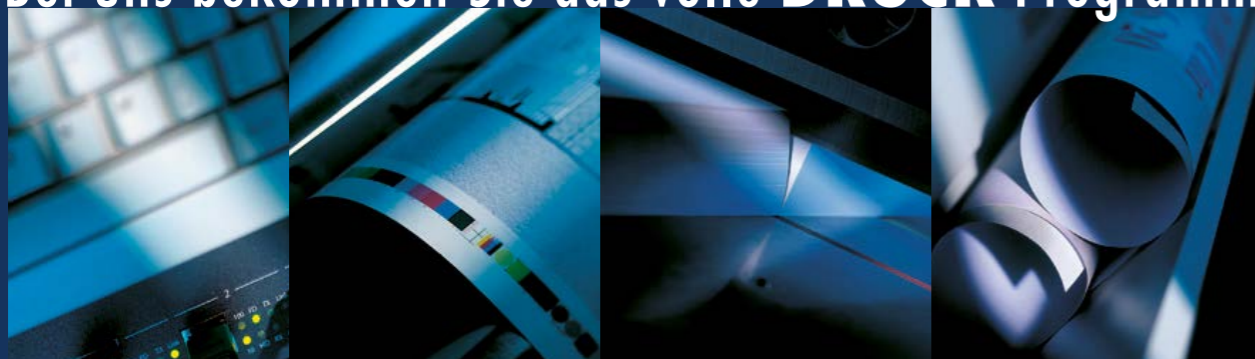
Die Stiftung Brutelgut hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Rudolf Steiner Schule Aargau die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, die sie zur Erfüllung ihrer pädagogischen Aufgabe benötigt.

Für die Erhaltung unserer Gebäude und des Brutelgartens sind wir auf die Unterstützung vieler Menschen angewiesen. Durch Ihre Spende leisten Sie dazu einen wertvollen Beitrag.

Zuwendungen an die Stiftung Brutelgut sind steuerlich absetzbar.

Herzlichen Dank

Bei uns bekommen Sie das volle **DRUCK** Programm.




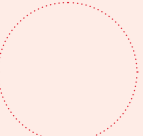
**SCHMAEH**  
**Offset & Repro AG**  
Print • Medien • Kommunikation

CH-5420 Ehrendingen  
Telefon 056 221 68 21  
[www.schmaeh-druck.ch](http://www.schmaeh-druck.ch)

## BEITRAG MITTEILUNGEN

Sie erhalten von uns die Johanni-Ausgabe der Mitteilungen der Rudolf Steiner Schule Aargau. Sie finden darin vielfältige Beiträge zu unserem Schulgeschehen und zu pädagogischen Themen. Wir hoffen, Sie lesen die Mitteilungen mit Freude.

Wir danken Ihnen, wenn Sie sich an der Deckung der Unkosten beteiligen und uns einen freien Beitrag zukommen lassen. Sie können sich auch als Abonnent/in registrieren lassen. Das Jahresabo beträgt CHF 25.–.

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	Einzahlung Giro	Versement Virement	Versamento Girata
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per RAIFFEISENBANK AARAU-LENZBURG 5000 AARAU Zugunsten von / En faveur de / A favore di  CH98 8069 8000 0120 4988 2 STIFTUNG BRUTELGUT ALTE BERNSTRASSE 2A 5503 SCHAFISHEIM	Einzahlung für / Versement pour / Versamento per RAIFFEISENBANK AARAU-LENZBURG 5000 AARAU Zugunsten von / En faveur de / A favore di  CH98 8069 8000 0120 4988 2 STIFTUNG BRUTELGUT ALTE BERNSTRASSE 2A 5503 SCHAFISHEIM	Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento L I E G E N S C H . & B R U T E L - G A R T E N	
Konto / Compte / Conto 50-2947-4 <b>CHF</b> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> . <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Konto / Compte / Conto 50-2947-4 <b>CHF</b> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> . <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Einbezahlt von / Versé par / Versato da _____ _____ _____	
 Die Annahmestelle L'office de dépôt L'ufficio d'accettazione	303		
000000000006980000120498824+ 078069823> 500029474>			



**MITTEILUNGEN**

Zeitschrift für Eltern und Freunde der Rudolf Steiner Schule Aargau. Erscheint halbjährlich. Die Verantwortung für die einzelnen Beiträge tragen die VerfasserInnen.

Auflage: 800 Ex.

Abo-Preis: CHF 25.-/Jahr


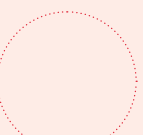
Herausgeberin: Rudolf Steiner Schule Aargau  
 Alte Bernstrasse 14  
 5503 Schafisheim  
 Tel.: 062 8920520  
 info@steinerschule-aargau.ch

Redaktion: Michael Poblitzki  
 Lektorat: Michael Poblitzki

Inserate: Iris Jallow-Jehle  
 info@steinerschule-aargau.ch

Layout: Andreas Merz,  
 amerz@com-merz.ch

Produktion: SCHMAEH  
 Offset & Repro AG  
 5420 Ehrendingen

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	Einzahlung Giro	Versement Virement	Versamento Girata
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per RAIFFEISENBANK AARAU-LENZBURG 5000 AARAU Zugunsten von / En faveur de / A favore di  CH82 8069 8000 0127 6059 8 RUDOLF STEINER SCHULVEREIN AARGAU ALTE BERNSTRASSE 14 5503 SCHAFISHEIM	Einzahlung für / Versement pour / Versamento per RAIFFEISENBANK AARAU-LENZBURG 5000 AARAU Zugunsten von / En faveur de / A favore di  CH82 8069 8000 0127 6059 8 RUDOLF STEINER SCHULVEREIN AARGAU ALTE BERNSTRASSE 14 5503 SCHAFISHEIM	Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento M I T T E I L _ 1 9 A B O O D E R S P E N D E	
Konto / Compte / Conto 50-2947-4 <b>CHF</b> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> . <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Konto / Compte / Conto 50-2947-4 <b>CHF</b> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> . <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Einbezahlt von / Versé par / Versato da _____ _____ _____	
 Die Annahmestelle L'office de dépôt L'ufficio d'accettazione	303		
000000000006980000127605980+ 078069823> 500029474>			

**Anthroposophische Gesellschaft**  
 Troxler-Zweig Aarau

---

**«Bewusstwerden des Zeitgeistes»**  
 13. bis 27. August 2019 – drei Vorträge von  
**MARCUS SCHNEIDER, BASEL**

---

Di, 13. August	<b>Grundzüge der geschichtlichen Epochen</b>
Di, 20. August	<b>Europa und die Seele des Ostens</b>
Di, 27. August	<b>Dostojewski und das Johanneische Zeitalter</b>

---

Ort:	Töpferhaus, Bachstrasse 117, Aarau
Beginn:	20.00 Uhr
Eintritt:	CHF 20.– (Schüler/Studenten freier Eintritt)

# BENEFIZ KONZERT 2019



## KALEIDOSCOPE STRING QUARTET

**9. Benefizkonzert**  
zugunsten des Familien-Unterstützungsfonds  
im Saal mit der besonderen Akustik  
**3. November, 17.00 Uhr**  
Alte Bernstrasse 14, 5503 Schafisheim  
Infos unter: [www.steinerschule-aargau.ch](http://www.steinerschule-aargau.ch)

Foto: Tabea Hübertli

